

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

## **Amor als Landschaftsmaler**

Saß ich früh auf einer Felsenspitze,  
Sah mit starren Augen in den Nebel;  
Wie ein grau grundiertes Tuch gespannt,  
Deckt' er alles in die Breit und Höhe.

5

Stellt' ein Knabe sich mir an die Seite,  
Sagte: Lieber Freund, wie magst du starrend  
Auf das leere Tuch gelassen schauen?  
Hast du denn zum Malen und zum Bilden  
10 Alle Lust auf ewig wohl verloren?

Sah ich an das Kind, und dachte heimlich:  
Will das Bübchen doch den Meister machen!

15 Willst du immer trüb und müßig bleiben,  
Sprach der Knabe, kann nichts Kluges werden  
Sieh, ich will dir gleich ein Bildchen malen,  
Dich ein hübsches Bildchen malen lehren.

20 Und er richtete den Zeigefinger,  
Der so rötlich war wie eine Rose,  
Nach dem weiten ausgespannten Teppich,  
Fing mit seinem Finger an zu zeichnen.

25 Oben malt' er eine schöne Sonne,  
Die mir in die Augen mächtig glänzte,  
Und den Saum der Wolken macht' er golden,  
Ließ die Strahlen durch die Wolken dringen;  
Malte dann die zarten leichten Wipfel  
30 Frisch erquickter Bäume, zog die Hügel,  
Einen nach dem andern, frei dahinter;  
Unten ließ ers nicht an Wasser fehlen,  
Zeichnete den Fluß so ganz natürlich,  
Daß er schien im Sonnenstrahl zu glitzern,  
35 Daß er schien am hohen Rand zu rauschen.

Ach, da standen Blumen an dem Flusse,  
Und da waren Farben auf der Wiese,  
Gold und Schmelz und Purpur und ein Grünes,  
40 Alles wie Smaragd und wie Karfunkel!  
Hell und rein lasiert' er drauf den Himmel  
Und die blauen Berge fern und ferner,  
Daß ich, ganz entzückt und neugeboren,  
Bald den Maler, bald das Bild beschaute.

45

Hab ich doch, so sagt' er, dir bewiesen,  
Daß ich dieses Handwerk gut verstehe;  
Doch es ist das Schwerste noch zurücke.

- 50 Zeichnete darnach mit spitzem Finger  
Und mit großer Sorgfalt an dem Wäldchen,  
Grad ans Ende, wo die Sonne kräftig  
Von dem hellen Boden widerglänzte,  
Zeichnete das allerliebste Mädchen,  
55 Wohlgebildet, zierlich angekleidet,  
Frische Wangen unter braunen Haaren,  
Und die Wangen waren von der Farbe  
Wie das Fingerchen, das sie gebildet.
- 60 O du Knabe! rief ich, Welch ein Meister  
Hat in seine Schule dich genommen,  
Daß du so geschwind und so natürlich  
Alles klug beginnst und gut vollendest?
- 65 Da ich noch so rede, sieh, da rühret  
Sich ein Windchen und bewegt die Gipfel,  
Kräuselt alle Wellen auf dem Flusse,  
Füllt den Schleier des vollkommenen Mädchens  
Und, was mich Erstaunen mehr erstaunte,  
70 Fängt das Mädchen an den Fuß zu rühren,  
Geht zu kommen, nähert sich dem Orte,  
Wo ich mit dem losen Lehrer sitze.

Da nun alles, alles sich bewegte,  
75 Bäume, Fluß und Blumen und der Schleier  
Und der zarte Fuß der Allerschönsten,  
Glaubt ihr wohl, ich sei auf meinem Felsen  
Wie ein Felsen still und fest geblieben?  
(445 Wörter)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/gediletz/chap234.html>